

## Über die Kriegsdienstgegnerkonferenz am Sonntagberg und den Angriff auf Gandhis Sekretär Rajendra Prasad in Graz

von Andreas Gautsch

Von 21. bis 31. 7. 1928 fand am Sonntagberg bei Waidhofen an der Ybbs eine internationale Konferenz der Kriegsdienstgegner\*innen, der W.R.I. (War Resisters International) statt. Diese weltweit und dezentral agierende Vereinigung hatte sich 1921 in Bilthoven (Niederlande) gegründet und war stark von religiösen, sozialistischen und anarchistischen Ansätzen und Gruppen geprägt. Bei ihrer Gründungskonferenz wurde folgende bis heute verbindende Losung ausgeben: „Krieg ist ein Verbrechen gegen die Menschheit. Wir sind daher entschlossen, keine Art von Krieg zu unterstützen und für die Beseitigung aller seiner Ursachen zu kämpfen.“ (Beyer 1989: 15) Die Erfahrungen des Ersten Weltkrieges und im Laufe der 20er Jahre auch die des indischen gewaltfreien Freiheitskampfes waren prägende Elemente für die politische Orientierung und Ausrichtung.

Veranstalter der Konferenz waren der Bund der Kriegsdienstgegner (in der Folge BdK abgekürzt) und der Bund herrschaftsloser Sozialisten (in der Folge BhS abgekürzt). Beide Organisationen hatten eine starke personelle und inhaltliche Überschneidung und wurden in der revolutionären bzw. nachrevolutionären Phase der jungen Ersten Republik gegründet. Die Anarchist\*innen um Pierre Ramus schlossen sich 1919 zu dem BhS zusammen und gründeten im selben Jahr ihr publizistisches Organ „Erkenntnis und Befreiung“, in dem auch einiges zu den beiden Ereignissen nachzulesen ist. Der BdK wurde 1922 gegründet und hatte von

1924 bis 1926 mit dem „Kriegsdienstgegner“ ebenfalls eine Zeitung, deren Artikel hauptsächlich von Olga Misař verfasst wurden, die ab 1924 die Vorsitzende des Bunds war. Ramus und Misař waren die treibenden Kräfte, die Konferenz in Österreich zu veranstalten.

Die Wahl des Ortes scheint aus heutiger Perspektive etwas kurios, war jedoch gut gewählt, denn am Sonntagberg gab es seit 1923 eine an der Lebensreform orientierte Siedlungsgemeinschaft, die auch ein Gästehaus betrieb.

Der organisatorische Aufwand für die Konferenz muss enorm gewesen sein, ca. 140 Teilnehmer\*innen aus dem In- und Ausland reisten an. Am Programm stand nicht nur eine Konferenz im Mostviertler Idyll, sondern auch ein Bürgermeister-Empfang im Wiener Rathaus, eine Veranstaltung im Arbeiterheim Favoriten und anschließend reisten einige noch zu einer Antikriegsveranstaltung in Graz.

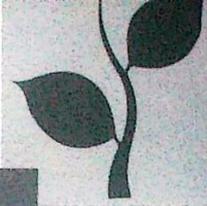
### Die Konferenz am Sonntagberg

Unter den Delegierten und Gästen waren neben dem Sekretär des WRI, *Runham Brown*, u.a. die französische Anarchistin und Schriftstellerin *Madleine Vernet*, der Grazer Lebensreformer und Priester *Dr. Johannes Ude*, die Frauenrechtlerin und Publizistin *Dr. Helene Stöcker*, Tolstois letzter Sekretär *Valentin Bulgakov*, sowie der Freund und Gesandte Gandhis *Rajendra Prasad*, der spätere erste Präsident des unabhängigen Indiens. In den verschiedenen Diskussionsrunden und Vorträgen ging es vorwiegend um die zukünftige

Arbeiten und Kampagnen der Internationale der Kriegsdienstgegner\*innen. Um einen kleinen Einblick zu bekommen, ein kurzer Auszug aus dem Programm: *Widerstand gegen den Krieg in Beziehung zu Revolution* (Dr. Helene Stöcker), *Friedensbrief Kampagne* (Gerhart Seger), *Kampagne gegen militärische Schulung* (Premysl Pitter) und *Widerstand gegen den Krieg und das gegenwärtige wirtschaftliche System* von Olivia Dunbar Torrence. Die grundsätzlichen Spannungen zwischen libertären und liberalen Positionen in der Staatsfrage, die es innerhalb der Organisation gab, kamen auch in diesen Tagen zum Vorschein. Kann der Staat demokratisiert, entmilitarisiert und in diese Richtung weiterentwickelt werden oder ist Gewalt und Herrschaft konstituierend für den Staat und somit auch Militarismus und Krieg?

Vor dem Hintergrund der damaligen politischen Entwicklungen, der Konflikte zwischen halbstaatlichen paramilitärischen Verbänden in Österreich, der nationalstaatlichen Rivalitäten und der waffentechnologischen Entwicklungen forderten Pierre Ramus und der BhS ein vehementes Vorgehen und präsentierten ihren Forderungskatalog, der u.a. die „Ächtung der Waffen-Munitions- und Giftgas-Erzeugung, ihrer staatlichen und privaten Unternehmerkonzerne und deren Repräsentanten“ beinhaltete. (E. u.B., Nr. 31, 1928, S.3)

Den Konferenzabschluss bildete eine Rede des indischen Delegierten Rajendra Prasad. Er berichtete von den anticolonialen Kämpfen in Indien, vom Steuerstreik, der Boy-



kottbewegung und der Nichtbeachtung von Staatsbefehlen und musste dies so eindrucksvoll geschildert haben, dass er das Publikum nicht nur zu „stürmischen Ovationen hinriss“, sondern Ramus auch zu folgenden euphorischen Zeilen veranlasste:

„Hier sah man das Erstehen neuer Kampfesformen, die nicht nur eine tatsächliche Überwindung des Gegners gewähren, sondern zugleich eine Erhebung des Siegers auf eine neue Kulturstufe edlerer Gesinnung und Menschlichkeit für Sieger und Besiegte zugleich.“ (Ramus 1928: 3) Auf einer etwas anderen Kulturstufe bewegte sich der Versuch der Kriegsgegner\*innen Aufklärung und Überzeugungsarbeit in der Steiermark zu leisten. Dies zum leidvollen Erfahren von Rajendra Prasad und anderer Akteur\*innen.

#### Die Antikriegsveranstaltung in Graz

Nach der erfolgreichen Konferenz wurde Rajendra Prasad eingeladen, auf einer Antikriegsveranstaltung, die vom BdK und der Frauenliga für Frieden und Freiheit, in der Olga Misař ebenfalls sehr aktiv war, organisiert wurde eine Rede zu halten. Die groß angekündigte Veranstaltung löste jedoch unter einigen Vereinigungen und Verbänden heftige Verunsicherungen und Aggressionen aus. Bereits vor Beginn hatten sich Männer von der Heimwehr, Frontkämpfer, deutschnationale Burschenschaftler (Arminia Graz) und Nationalsozialisten „stänkernd und Heil schreiend“ (Arbeiterwille, 3. 8.1928, S.7) im hinteren Teil des Saals versammelt, in dem einige hundert Menschen, zum Großteil Frauen, anwesend waren. Als Rajendra Prasad um acht Uhr das Podium betrat, begannen diese zu grölen, bis sie schließlich das Podium stürmten und ihre Prügelattacken begannen. In der sozialdemokratischen Zeitung Ar-

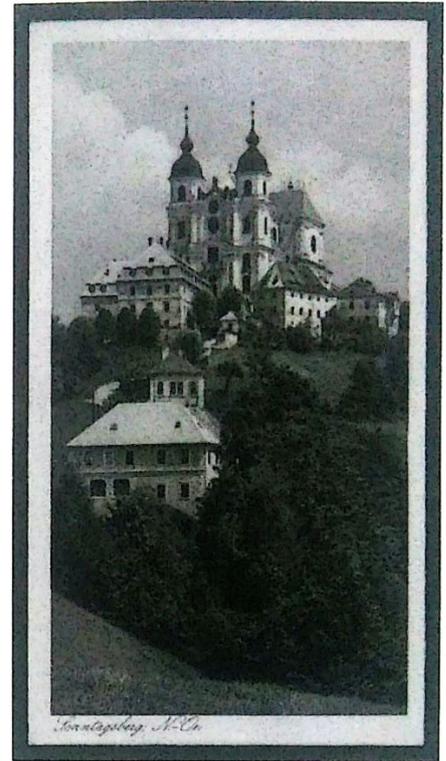
beiterwille wurde ausführlich über die Ereignisse an diesem Abend berichtet, dazu Stellung bezogen und in den Folgetagen auch die mediale Auseinandersetzung weiter geführt.

„Endlich, als der Tumult am höchsten war, erschien ein Trupp von sieben Polizisten, die vom Podium aus den Saal räumten. Die Hahenschwänzer blieben im Saal und brüllten das Deutschlandlied. Wie sie ihr edles Werk vollbracht hatten, versammelten sie sich vor dem Lokal, brüllten die „Wacht am Rhein“ und ähnliche Kriegslieder und zogen schließlich nach allen Seiten hin stänkernd in geschlossenen Truppen ab.“(ebd.)

Ing. Rauter, Landesleiter der Heimwehr, argumentierte das Vorgehen folgendermaßen: „... Wir wollen uns unsere deutsche Wehrhaftigkeit, mit der wir unsere Heimat, unsere grüne Steiermark schützen, nicht rauben lassen.“ (EuB, 1928, Nr. 33, S.4)

Rajendra Prasad, der bei diesen Ausschreitungen verletzt wurde, soll an diesem Abend noch den Ausspruch getätigt haben: „Arme, verdumpte Menschen! Möge Euer Gott Euch verzeihen, was Ihr mir angetan habt!“ (EuB, Nr 33, 1928, S.1)

In der Folge erhob der BhS schwere Vorwürfe gegen die Polizei. Denn diese hatte nichts gegen die Sprengung der Veranstaltung unternommen, obwohl die rechten Mobilisierungspläne bekannt waren und sie vor Ort nicht das Versammlungsrecht und die Teilnehmer\*innen schützten, sondern den Saal räumten und die Versammlung verboten.



Sonntagberg

Am 3. August fanden in Graz eine Demonstration, bei der dieser feige Überfall auf die Antikriegsveranstaltung verurteilt wurde, und eine weitere Veranstaltung der Kriegsgegner\*innen statt. Beide konnten in Ruhe abgehalten werden. Jedoch wurde die Zeit für Kriegs- und Herrschaftsgegner\*innen zunehmend rauer. 1933 begann das Ende des BhS, Pierre Ramus gelang 1938 die Flucht aus Österreich und er starb 1942 auf der Überfahrt von einem Flüchtlingslager in Marokko nach Mexiko. Der BdK wurde 1936 polizeilich aufgelöst, Olga Misař ging 1939 ins Exil und lebte bis 1950 in London.

**Andreas Gautsch**  
Institut für Anarchismusforschung

Wolfram Beyer (Hg): Widerstand gegen den Krieg. Beiträge zur Geschichte der War Resisters' International, Verlag Weber, Zucht & Co, 1989

Pierre Ramus: Ein internationaler Kongress des Kulturfriedens, 1928, Typoskript aus dem Nachlass: Pierre Ramus Papers, Inv. Nr. 344, International Institute of Social History (Amsterdam). Erkenntnis und Befreiung, (Antimilitaristen Nummer) Nr. 31, 1928, S.3

Arbeiterwille, 3. 8.1928, S.7

Arbeiterwille, 4. 8. 1928, S.4